

„Nicht in Stein gemeißelt“

Vinxeler stellen größte Gruppe bei der dritten Informationsveranstaltung der Stadt zum ISEK

Rund 120 Bürger verfolgen in der Aula Oberpleis die von Bernd Niedermeier moderierte Informationsveranstaltung zur Stadtentwicklung für die Planungsräume Stieldorf und Heisterbacherrott/Thomasberg. **FOTOS: HOMANN**



VON HANSJÜRGEN MELZER

OBERPLEIS. Auch die zweite Bürgerinformation über das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) in Oberpleis stieß auf große Resonanz. Rund 120 Bürger nahmen an der Veranstaltung für die Planungsräume Stieldorf und Heisterbacherrott/Thomasberg in der Oberpleiser Aula teil.

Wie erwartet kamen die meisten Besucher aus dem Kirchspiel Stieldorf und hier wohl vor allem aus Vinxel, wo in den kommenden Jahren die größten Baugebiete entwickelt werden könnten. Während sich die Menschen vor den Informationstafeln zu diesem Gebiet tummelten und ihre Kärtchen mit Kritik und Anregungen, die eindeutig überlegen, oder Lob, was selten ausgesprochen wurde, anhefteten, war der Andrang bei den Tafeln für Heisterbacherrott und Thomasberg überschaubar. Bürgerverein und Bürgerinitiative Vinxel hatten die Bewohner des Ortes zuvor aufgerufen, zu der Veranstaltung zu kommen.

Bürgermeister Peter Wirtz hatte bei seiner Begrüßung bereits die Erwartung geäußert, dass eine große Zahl der Teilnehmer aus Vinxel kommen sei. „Wir haben aus der ersten Veranstaltung gelernt. Wir

werden auch die Potenzialflächen zeigen“, sagte er. Bernd Niedermeier von der Aachener Planungsgruppe WMW, die im Auftrag der Stadt das ISEK entwickelt, stellte anschließend den Stand der Planungen dar. Beim Bebauungsplan 50/18 (Kapellenweg/Holtorfer Straße) – für die vier Hektar große Fläche hat der Planungs- und Umweltausschuss den Aufstellungsbeschluss gefasst – soll sich die Politik im Frühjahr mit dem Vorentwurf und dem Verkehrsgutachten beschäftigen. Im Sommer ist die Bürgerbeteiligung geplant. „Sie können aber gerne schon heute Argumente einbringen“, forderte Niedermeier die Bürger auf. Beim Bebauungsplan 50/19 für eine neun Hektar große Fläche westlich und östlich der Holtorfer Straße wurde ebenfalls ein Aufstellungsbeschluss gefasst. Hier werden die nächsten Beratungen voraussichtlich im Sommer 2018 stattfinden.

„Dieser Bebauungsplan ist aber dem Bebauungsplan 50/18 nachgeordnet“, so Niedermeier. Auch auf die Kernaussagen des Handlungskonzepts Wohnen, das noch vor Weihnachten im Stadtrat be-

schlossen werden soll, ging er ein. Danach soll Königswinter bis zum Jahr 2035 auf maximal 46 000 Einwohner anwachsen. „Diese Zahl ist ein Planungsziel im Handlungskonzept, ist aber nicht in Stein gemeißelt“, so Niedermeier.

„Wer strebt dieses Ziel der 46 000 Einwohner an?“, fragte eine Bürgerin. Eine Frage, die auch bei den ersten beiden Veranstaltungen immer wieder gestellt wurde. „Diese Zahl ist als planungspolitisches Ziel formuliert worden. Sie ist die Diskussionsgrundlage für das ISEK. Sie können aber gerne merken, dass Sie dieses Ziel für überdimensioniert halten“, sagte Planungsamtschefin Anya Gelder. Jede einzelne Fläche müsse über die Bauleitplanung entwickelt werden. Über die Beteiligungen hätten die Bürger die konkrete Möglichkeit, sich in den Planungsprozess einzubringen.

„Wir sind noch in einem ganz frühen Stadium“, meinte sie. Bei den anschließenden Fragen der Bürger vermisste Karl-Heinz Bellinghausen, dass in die Konzepte nicht auch die Verkehrsplanung einbezogen werde. „Wohnen ohne

Verkehr gibt es aber nicht. Hat schon jemand darüber nachgedacht, die in Bonn geplante Seilbahn bis Vinxel hochzuziehen?“, fragte er.

In seiner Bestandaufnahme bezeichnete Niedermeier das Kirchspiel Stieldorf als einen durch Autobahn und Bahntrasse geteilten, stark landwirtschaftlich geprägten Planungsraum mit erheblichen Potenzialflächen. Als Pluspunkte nannte er unter anderem die klassische Dorfstruktur, die aufgelockerten Wohngebiete, die hohe Wohnqualität, die gute Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung und auch die Fußballgolfanlage. Nachteile seien die fehlende Infrastruktur, die mangelhafte Nahversorgung und der fehlende Versammlungsraum.

Thomasberg und Heisterbacherrott charakterisierte er als kompaktes Siedlungskonglomerat mit Nähe zum Naherholungsgebiet mit guter Infrastruktur und Verkehrsanbindung. Positiv hob er die hohe Wohnqualität, negativ den Verkehrslärm vor allem im östlichen Siedlungsbereich hervor.

➤ **Schriftliche Anregungen** nimmt die Bauverwaltung noch bis zum 31. Dezember entgegen. Im Sommer 2018 ist dann der nächste Schritt der Bürgerbeteiligung geplant.

Die Meinung der Bürger

Auf farbigen Zetteln konnten die Bürger für die beiden Planungsräume Lob, Kritik und Anregungen aufschreiben. Hier einige Auszüge.

Das ist gut im Planungsraum Stieldorf

- Dörflicher Charakter von Vinxel
- Völlig ausreichende Nahversorgung
- Stieldorf ist Wohnort, nicht Produktions- und Einkaufsort

Das ist schlecht

- ÖPNV ist nicht ausreichend
- Keine Begegnungsflächen oder Versammlungsräume
- Schlechte Verkehrsanbindung nach Bonn
- Bestehende Parkplatzsituation rund um die Stieldorfer Kirche
- Keine Gastronomie
- Straßenausbau
- Keine Radwege, die ortsverbindend sind
- Das Leitziel von 46 000 Einwohnern ist nicht einzuhalten
- Warum muss Königswinter den Wohnungsbaudruck der Bonner übernehmen?
- Baulücken schließen, bevor zurzeit landwirtschaftlich genutzte Flächen versiegelt werden
- Grundschule und Kindergarten sind jetzt schon zu klein



Konzentriert hören sich die Teilnehmer die Ausführungen an, bevor sie selber Stellung beziehen dürfen.

Das schlage ich vor

- Kein Ernteaufstieg
- Keine massive Bebauung in Vinxel
- Bebauungsplan 50/19 ablehnen
- Offenlegung übergeordneter Planungsziele
- Beachtung der Verbindung Vinxel, Hoholz, Roleber, Niederholthorff – hohes Verkehrsaufkommen – Kollaps – Keiner wird seinen Arbeitsplatz erreichen!
- Mehr Klarheit über Wohnraum, Verkehrs- und Gewerbeplanung

- Gemeinfläche, Gastgewerbe, Nahversorgung einplanen
- Mehr Fahrradwege und bessere Anbindung an das überregionale Radnetz
- Radschnellwege einrichten
- Keine erhebliche Gewerbeentwicklung in Stieldorf

Das ist gut im Planungsraum Heisterbacherrott/Thomasberg

- Hohe Wohnqualität durch soziales

- Miteinander (Ehrenamt)
- Vereinsaktivitäten
- Rücknahme von geplanten Baugebieten in die Natur

Das ist schlecht

- Neubaugebiet Limperichsberg zu groß konzipiert
- Das Wohnkonzept konzentriert sich auf Bürger unter 55 Jahren
- Fehlende Angebote für ältere Bürger und Jugend
- Radwege fehlen
- Schulwegsicherung

Das schlage ich vor

- Quartiersentwicklung in Kooperation mit evangelischer und katholischer Kirche
- Zusammenarbeit mit Familienzentrum
- Bürgerschaftliches Engagement einbeziehen
- Schaffen von sozialen und generationenübergreifenden Treffpunkten
- Hoher Durchgangsverkehr in Thomasberg
- Zum Teil extreme Lärmbelastung in Thomasberg durch Bahnstrecke und Autobahn
- Thomasberg und Heisterbacherrott als Nahversorgungszentrum fest-schreiben und weiteren Zuzug von Einzelhandel ermöglichen
- Radwege bauen *me!*